



Abend-

Zeitung.

134.

Dienstag, am 5. Junius 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Berantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (2h. Zell.)

Ständchen.

I. Spanisches.

Willst du nicht der Zither lauschen
Bei der Blätter lindem rauschen,
Das so freundlich durch die Nacht
Dir den leichten Gruß gebracht?

O! so denke meiner Thränen,
Lausch' im Seufzer Liebessehnen,
Und das Lied der Nachtigall
Sey mein Sprecher, süßer Schall!

II. Provençalisches.

Ich binde hundert Blüthen dir zum Strauß
Und alle sprechen, aber nur ein Wort!
Wird's laut, so eilst du schnell vom Fenster fort.
Ich binde hundert Blüthen dir zum Strauß,
Sie sprechen alle deutlich Liebe aus —
Ha! wie geahnt: du eilst vom schönen Ort!
Ich binde hundert Blüthen dir zum Strauß
Und alle sprechen, aber nur ein Wort!

III. Sicilianisches.

Wohl glüht von dem Berge ein ewiges Licht,
Doch lieblicher strahlt dir's im Auge!
Die Sonne, die glänzend aus Wolken bricht,
Erreicht noch den Blick meines Mädchleins nicht;
Drum laß ich die Sonne und lasse den Berg
Und schau meinem Liebchen in's Auge.

IV. Indisches.

O, Maya, wenn der Abend
Aus klaren Sternen lacht,
Dann bebt mir's in dem Busen
Und sehnet sich dir zu;
Wenn aber nächter Mantel
Des Abends Dämmerung nahm,
Dann, Maya, winkt die Liebe
Und rasch bin ich bei dir.

V. Arabisches.

Hält ein Zauber dich verschlossen,
Weil du nicht hernieder blickst?
O, ich harre unverdrossen,
Bis du sprechend mich entzückst!
Giebt es Zaubrer, giebt's auch Feen,
Liebende schützt ihre Macht,
Wie das deutlich schon zu sehen
In der Tausend Einen Nacht.

VI. Florentinisches.

Wär' ich ein Stern, so sollten meine Strahlen
In deine nachumwallte Stätte dringen;
Wär' ich ein Vogel, müßten mich die Schwingen
Zu dir erheben, Schöpf'rin meiner Qualen!

Wär' ich die Blume, ach! dann flögen Düfte
Und trügen mich, ein leichter Wolkenwagen;
Wär' ich ein Geist, dann würd' ich gar nicht
fragen,
Ich käme kühn und feck dir durch die Lüfte!

Doch, da ich Stern nicht bin, nicht Vogel, Blume,
Nicht Geist, so wollest, Strenge, dich erbarmen
Und helfen mir mit deinen weisen Armen
Hinauf zu jenem süßen Heiligthume.

VII. Lohensteinisches.

Schon hüllet Phöbus sich in's dunkle Nachtgewand,
Das seine Schleppe legt auf dieses weite Land;
Schon zündet Jupiter das Licht der Himmelskerzen
Und weckt zu herber Pein die stets verliebten Herzen.
Mich ruft die Nacht hinaus, die Leier dir zu weihn,
Dir, die so weiß und auch so hart wie Helfenbein,
Dir, die aus Lippen roth, gleich strahlenden Corallen,
Gleich Purpurschneckenblut, kein süßes Wort läßt
schallen.
O, Ros im Liebeshain, streif' deine Dornen ab,
Sonst bringt der lange Schmerz mich schnell in's
schwarze Grab.